

## PORTFOLIO

Deutsch-niederländische Zusammenarbeit in der Entwicklung eines Europäischen Sprachenpasses

### *1. Gemeinsame Erklärung zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden*

Der deutsch-niederländische Modellversuch des Portfolios ist in die Gesamthematik des Europäischen Sprachenportfolios eingebettet.

Am 25.05.1999 wurde die gemeinsame Erklärung auf dem Gebiete von Schule und Weiterbildung zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Königreiches der Niederlande unterzeichnet. Sie enthielt unter den inhaltlichen Schwerpunkten der Zusammenarbeit die qualitativen Aspekte der Internationalisierung von Bildung. Unter diesen Maßnahmen wurden die Förderung der Schulpartnerschaften, grenzüberschreitender, gemeinsamer Schulprojekte und der niederländischen Sprache in Nordrhein-Westfalen und der deutschen Sprache in den Niederlanden aufgezählt.

Im Anhang der Erklärung steht als Arbeitsprogramm für das Jahr 2000/2001 das gemeinsame Projekt des deutsch-niederländischen Sprachenportfolios.

### *2. Das Europäische Portfolio der Sprachen*

Ein Portfolio ist eine offene Sammlung von Dokumenten. An der Idee und ihrer Umsetzung wird seit 1991 auf Anregung des Europarates gearbeitet. Fast alle europäischen Staaten haben ihre Bildungskommissionen beauftragt, ein Sprachenportfolio zu entwickeln und zu erproben.

Es gibt in der Zwischenzeit u. a. französische, portugiesische, russische, schweizerische, englische, niederländische und deutsche Versionen eines Europäischen Sprachenportfolios.

Ziel ist es auf dem Wege zu einer europäischen Bürgerschaft den Bürgerinnen und Bürgern Europas ein Instrument anzubieten, mit dem die

Fähigkeiten, sich in einem mehrsprachigen Europa zu verständigen, differenziert und sachgerecht so dokumentiert werden, dass sie auch in anderen Ländern verstanden und bewertet werden können.

Grundlage für das Europäische Portfolio der Sprachen als Instrument der Selbsteinschätzung ist der „Europäische Referenzrahmen zum Lehren und Lernen von Sprachen“, das „European Framework“.

Nach Zustimmung aller Gremien wird ab 2001 den Schulen in ganz Europa das Portfolio zur Verfügung stehen.

### 3. Das niederländische Portfolio

Untersuchungen in Schulen in Den Haag haben ergeben, dass dort 70 verschiedene Herkunftssprachen gesprochen werden. Allein das rechtfertigt schon ein Sprachenportfolio, das am Ende der Schulzeit dieses Spektrum sichtbar macht.

Im Auftrag der europäischen Kommission und beeinflusst durch die Arbeit des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung (LSW) in Soest wurde ein eigenes niederländisches Sprachenportfolio entwickelt.

Da in den Niederlanden Schülerinnen und Schüler zu mehr unterschiedlichen Momenten der Schullaufbahn als z. B. in Deutschland mit dem Erwerb einer Sprache beginnen und wieder aufhören können, gibt es auch unterschiedliche Sprachkompetenzen am Ende einer Schulzeit. Deshalb wurden verschiedene Sprachenportfolios entwickelt. So gibt es insgesamt sechs Formen des Sprachenportfolios, mit denen alle Schulstufen abgedeckt sind.

Das in dem deutsch-niederländischen Projekt eingesetzte Portfolio ist das Portfolio 'havo en vwo' ('hoger algemeen voortgezet onderwijs' und 'voortgezet wetenschappelijk onderwijs'). Es besteht aus jeweils drei Teilen wie alle anderen Portfolios auch. Dazu gehören:

#### 1. Die *taalbiografie*

Sie enthält die chronologische Aufzählung der eigenen Sprachen. Hier trägt der Schüler seine Schulbesuche ein, macht eine Aufzählung der außerschulischen Sprachdiplome sowie der Sprachen, die in der Schule erlernt wurden, kann Aussagen zum bilingualen Unterricht machen, schulische und außerschulische interkulturelle Kontakte beschreiben sowie die eigenen Sprachkenntnisse im europäischen Vergleich darstellen.

#### 2. Das *logboek*

Das Logbuch enthält die Kompetenzstufen des Europäischen Referenzrahmens. Diese reichen von der allgemeinen Anwendung

A1 = *Breakthrough* und A2 = *Waystage* über die selbstständige Anwendung B1 = *Threshold* und B2 = *Vantage* zur kompetenten Anwendung C1 = *Effective Operational Proficiency* und C2 = *Mastery*. In der niederländischen Fassung gibt es die Kompetenzstufen 'luisteren' (Hörverstehen), 'lezen' (Leseverstehen), 'gesprekken voeren' (mündlicher Sprachgebrauch), 'spreken' (Sprechfertigkeit) und 'schrijven' (schriftlicher Sprachgebrauch). Zu jeder Kompetenzstufe gehören detaillierte Deskriptoren, die es nach Schwierigkeiten gestuft dem Lerner ermöglichen, durch Ankreuzen seinen Lernfortschritt in allen seinen Sprachen zu ermitteln.

### 3. Das Dossier

Das Portfolio wird ergänzt durch das Dossier, das Dokumente gelungener Sprachlernerfahrungen sammelt.

Das niederländische Portfolio ist im Format DIN A5 als Einstecktasche gefertigt und enthält die *Taalbiografie* und das *Logboek* als Einzelhefte.

### 4. Das deutsche Portfolio

In Abstimmung mit den anderen Bundesländern beteiligt sich Nordrhein-Westfalen an dem Vorhaben des Europarates. Das LSW in Soest hat im Rahmen des Modellversuches „Wege zur Mehrsprachigkeit“ ein erstes deutsches Portfolio entwickelt, in 20 Schulen mit 1500 Portfolios erprobt und evaluiert.

Ein Ergebnis: 55,5 % der Schülerinnen und Schüler finden es gut, ein Portfolio zu haben. 77,8 % der Lehrerinnen und Lehrer ist die Arbeit mit dem Portfolio sehr wichtig oder wichtig.

Die Ergebnisse berücksichtigend wurde eine zweite Fassung entwickelt, die vom Schuljahr 2000/2001 den Schulen zur Verfügung stehen wird.

Auch das deutsche Portfolio besteht aus drei Teilen, die natürlich mit dem niederländischen vergleichbar sind.

An einer elektronischen Fassung des Portfolios wird gearbeitet.

### 5. Das deutsch-niederländische Portfolio im Vergleich

Inhaltlich sind das deutsche und das niederländische Portfolio gleich. Zwei zentrale Begriffe werden allerdings unterschiedlich angewendet, und zwar entspricht der niederländischen Sprachen-Biographie der deutsche

Sprachen-Pass und dem niederländischen Logbuch die deutsche Sprachen-Biographie.

Die Deskriptoren der Kompetenzstufen im Logbuch sind in der deutschen Fassung des niederländischen Portfolios bis auf einige Ausnahmen sehr detailliert und schülergemäß formuliert. Es fehlen jedoch Übungsbeispiele. Ohne intensive Begleitung durch den Lehrer hat der Schüler Mühe, mit dem Logbuch selbstständig zu arbeiten.

Die zweite Fassung des deutschen Portfolio enthält besonders in der Sprachen-Biographie Anregungen, Hilfestellungen und Tipps zum Umgang mit dem Portfolio, die zur selbstständigen Arbeit anregen.

Die deutschen Schülerinnen und Schüler finden das DIN-A5-Format der niederländischen Fassung zu klein. Die Kompetenzstufen sind hintereinander ohne deutliche Absetzung aufgelistet. Eine übersichtliche Trennung wäre für die Arbeit mit ihnen besser. Das Layout ist den Schülern zu spielerisch, die Farbe des Umschlags zu dunkel. Die Sprachen-Biographie der deutschen Fassung befindet sich in einem Schnellhefter, ist kopierbar und somit besser verfügbar als die niederländische Fassung.

## 6. Zielsetzungen

Aus der Fülle der Zielsetzungen für die Arbeit mit dem Portfolio allgemein und dem Modellversuch insbesondere sollen nur einige wichtige hervorgehoben werden:

Intrinsische Ziele:

- ☐ – Durch die Arbeit mit dem Portfolio erhält der Schüler eine Übersicht über die Vielfalt von Sprachen in seiner eigenen Umgebung. Das macht ihm die Bedeutung von Sprache bewußt und motiviert zum eigenen Sprachenlernen.
- ☐ – Durch die Arbeit mit den Kompetenzstufen erhält der Lerner einen Einblick darüber, woraus Sprachenlernen besteht.
- ☐ – Durch die Handhabung der Deskriptoren lernt er seinen Lernzuwachs einschätzen. Damit hat er ein Evaluationsinstrument in der Hand. Gleichzeitig ist dies ein Beitrag zur Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.
- ☐ – Bei einem Schulwechsel und am Ende eines Ausbildungsganges wird der Sprachenstand des Schülers für alle verständlich erläutert.

- Zukünftige Abnehmer bekommen bei der Bewerbung einen umfassenden Einblick in die Sprachlernleistung des Bewerbers.

#### Extrinsische Ziele:

- Die Arbeit mit dem Portfolio bedingt eine Fortentwicklung und Schwerpunktsetzung im Schulprogramm.
- Richtlinien und schuleigene Lehrpläne der Sprachenfächer müssen durch den Einsatz des Portfolios auf die zu erreichenden Ziele hin (Kompetenzstufen und Deskriptoren) ergänzt werden.
- Die Arbeit mit dem Portfolio fördert einen größeren Austausch von Beobachtungen und Ergebnissen der Fachlehrerinnen und -lehrer in den Sprachbereichen.
- Die Benutzung des Portfolios verknüpft interkulturelles Lernen und Spracherwerb.
- Die Arbeit mit dem Portfolio fördert Schulpartnerschaften.

#### Spezielle Ziele des Modellversuchs sind:

- herauszufinden, wieweit zusammenhängende Sprachlernerfahrungen durch Partnerschaftsbegegnungen zu machen sind.
- neben der Arbeit mit dem Lehrwerk lehrbuchunabhängige Kompetenzbereiche auszuwählen, die auf Austauschsituationen zugeschnitten sind.
- Förderung grenzüberschreitender Praktika.
- Überprüfung und Festschreibung einer endgültigen Form des Portfolios und die Akzeptanz für alle Betroffenen, Nutzer wie Abnehmer.
- Durch den Ländervergleich ergibt sich die Frage, wieweit ein nationales Portfolio übertragbar ist, bzw. wieweit Elemente des niederländischen Portfolios in das deutsche einfließen können oder umgekehrt.
- Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen und Änderungen für die Neufassung des Portfolios in den Niederlanden.

## 7. Das Projekt 'deutsch-niederländisches Portfolio' in der Erprobung

Im Zusammenhang mit der Portfolioentwicklung in den Niederlanden und dem LSW in Soest ist ein Portfolio in deutscher Sprache entwickelt worden, das in Inhalt und Form dem 'taalportfolio havo en vwo' entspricht. Es heißt 'Portfolio der Sprachen' und enthält die „Biographie der Sprachen Sekundarstufe I“ und ein „Logbuch für die Sekundarstufe I“. Zielgruppe dieses Portfolioprojektes sind sieben niederländische und sieben deutsche Schulen im Grenzbereich. Sie führen zusammen seit dem Schuljahr 1999/2000 grenzüberschreitend dieses Projekt durch.

Die Biographie der Sprachen ist überall eingeführt worden und wird selbsttätig ausgefüllt.

In die Arbeit mit dem Logbuch wurde ebenfalls eingeführt. Die Schüler an dieses Instrument der Selbsteinschätzung heranzuführen, bringt Schwierigkeiten mit sich. Zum einen müssen Methoden erprobt werden, um die Kompetenzstufen und Deskriptoren lehrbuchgebunden und -unabhängig in den Unterricht einzubauen. Zum anderen müssen die Schüler vertraut gemacht und angeleitet werden, um selbstständig mit dem Logbuch zu arbeiten. Schwierigkeiten liegen in den Formulierungen der Deskriptoren, die nicht immer verstanden werden. Über den Einsatz im Unterricht läßt sich folgendes sagen: Die Einführung in die Philosophie des Portfolios sowie der Einsatz der Sprachenbiographie dauert im Schnitt drei bis vier Unterrichtsstunden. Danach sollte diese Arbeit selbsttätig von den Schülern fortgeführt werden.

Die Einführung in die Arbeit mit dem Logbuch ist wesentlich schwieriger als die Einführung in die Biographie und braucht einige methodische Schritte, um die Schüler mit diesem Instrument vertraut zu machen. Hier spielt auch die Begeisterungsfähigkeit der Lehrerin/des Lehrers eine wesentliche Rolle. Wichtig ist, dass die Schüler mit den Kompetenzstufen umgehen können und die Beschreibungen verstehen. Dazu muss an kleinen Beispielen und Situationen z. B. Spielszenen, Partnerdialogen, Hörverstehensübungen u. ä. die entsprechende Kompetenzstufe bewusst gemacht werden. Dafür braucht man im Anfang sechs bis sieben Unterrichtsstunden, im Einzelfall auch mehr.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Einsatz des Portfolios bei grenzüberschreitenden Begegnungen der beiden Partner. Die 'Europäische Plattform' in den Niederlanden finanziert eine solche Begegnung mit 3500 Gulden für jede Partnerschaft. Geleitet wird das Projekt auf niederländischer Seite von der 'Stichting voor Leerplanontwikkeling'(SLO) in Enschede und begleitet auf deutscher Seite vom LSW in Soest. Auf niederländi-

scher und auf deutscher Seite gibt es je einen Koordinator. Die Projektleiter, Koordinatoren und Vertreter der 'Europäischen Plattform' sowie des 'Instituut voor Lerarenopleiding, Onderwijsontwikkeling en Studievoordigheden' (IVLOS) treffen sich regelmäßig in Enschede zu gemeinsamen Besprechungen und zur Vorbereitung von Gesamttagungen.

Alle Teilnehmer aus beiden Ländern haben ein- und mehrtägige Begegnungen während des Modellversuchs in Deutschland oder in den Niederlanden. Das Projekt ist begrenzt auf das Ende des Jahres 2000, soll aber auf eindringlichen Wunsch aller Beteiligten, besonders auch der Schüler und Schülerinnen, fortgeführt werden.

Voraussetzung zur Teilnahme daran ist die Verbindung mit einem Forschungsprojekt. Dies erstreckt sich auf Fragen, wieweit die Arbeit mit dem Sprachenportfolio das Lernen beeinflusst und inwiefern das Sprachenportfolio vom möglichen „Abnehmer“, Arbeitgeber, weiterführenden Schulen und Bildungseinrichtungen als nützlich betrachtet werden kann. Die Evaluation wird vom IVLOS-Institut der Universität Utrecht durchgeführt.

Nach einem Jahr Arbeit am Projekt niederländisch-deutsches Portfolio kann einerseits gesagt werden, dass alle Schulen diesen Modellversuch bejahen. Andererseits liegt seine Schwierigkeit in der Akzeptanz bei Schulleitung und vor allem im Kollegium. Die Portfolioarbeit kann nur erfolgreich sein, wenn sie nicht als Hobby eines einzelnen Niederländischlehrers gesehen wird, sondern sollte von allen mitgetragen und verantwortet werden. Gleichzeitig müssen auch die anderen Sprachen in das Portfolio einbezogen werden, wie es sich die Schüler z. T. wünschen.

Allen Teilnehmern ist bewusst geworden, dass das Sprachenlernen mit dem Lehrbuch im Unterricht eine Sache ist. Eine andere, wertvollere und motivierendere Form leistet die Realbegegnung jeweils im anderen Land oder mit dem *native speaker*. Mit den Kompetenzstufen im Hintergrund wird Sprachenlernen bewusster.

Der Modellhaftigkeit dieses Projektes muss man sich jederzeit bewusst sein. Eigentlich müsste das Portfolio mit Schulbeginn eingesetzt werden und kontinuierlich den Sprachlernprozess begleiten bis zum Schulabschluss.

Der probeweise Einsatz mitten in der Schullaufbahn eines Schülers führt zu Ergebnissen, die zu relativieren sind.

Ob die Portfolioarbeit das Sprachenlernen langfristig motiviert, wird erst nach längerem Einsatz zu entscheiden sein. Bis dahin ist es noch ein langer Weg. Alles Neue muss erst einmal akzeptiert werden vom Schüler, vom Lehrer, von Lehrerkollegien, von Eltern und von der Öffentlichkeit.

## **Literaturhinweise**

Wege zur Mehrsprachigkeit. Heft 5. Soest: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Paradieser Weg 64 59494 Soest)

BABYLONIA, Zeitschrift für Sprachenunterricht und Sprachenlernen, Nr.1/1999 (Postfach 120, CH-6949 Comano)

Modern Languages: Learning, Teaching, Assessment. A Common European Framework of reference. Straßburg: Council for Cultural Cooperation 1998.